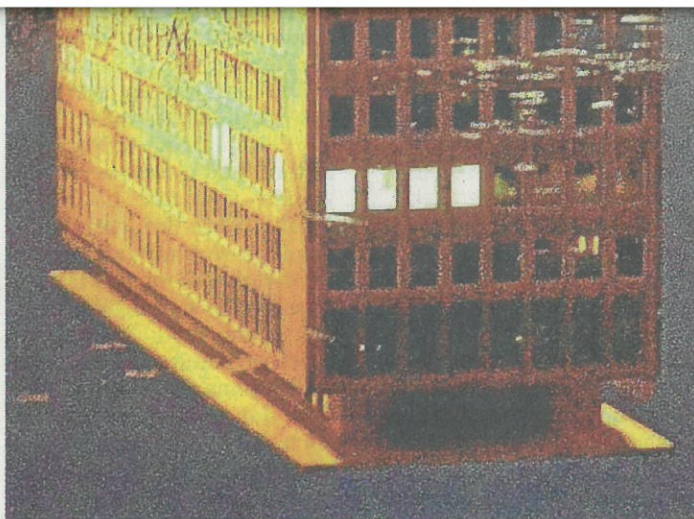


... Apollo war zuletzt noch mit im...
 ...nen. Aus Verhandlungseisen ist zu hören, dass die...
 ...sprache mit Cerberus und...
 ...owers zwei Wochen dauern...
 ...llen. Die Apollo-Vertreter...
 ...inden auf Warteposition.
 „Jedes Angebot über ein Eu...
 ...ist ein gutes Angebot“, sagt...
 ...P-Politiker Wolfgang Kubi...
 ...i. Ein Verkauf an einen priva...
 ...Investor sei jetzt die beste...
 ...er Lösungen und nehme dem...
 ...nd die Last ab, die Bank ab...
 ...ckeln zu müssen. Das wäre...
 ...e Alternative, wenn der Ver...
 ...uf nicht wie nach Vorgaben...
 ...r EU-Kommission bis zum 28...
 ...bruar über die Bühne geht.
 Für die Hamburger Handels...
 ...mmer ist das nicht unbedingt



Die doppelte HSH – tatsächlich könnte ein privater Investor sich ganz gegen Kiel als Standort entscheiden. FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER

bei der Nordbank nach einem Verkauf zu rechnen.
 „Die Struktur mit Zentralen in Kiel und Hamburg ist politisch bestimmt gewesen. Ich vermute, dass ein Finanzinvestor das anders regeln würde, es sei denn, es wird eine Bestandsgarantie für beide Standorte ausgehandelt“, sagt Dieckmann. Davon würde Kubicki „dringend abraten“, die Länder müssten es schon dem neuen Eigentümer überlassen, wie dieser sich aufstellen wolle. Auch wenn ein Investor nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten handeln werde, sei er zuversichtlich, dass Kiel als HSH-Standort nicht vollständig verschwinde.

tungspotenzial noch lange nicht ausgeschöpft ist.

zum Beispiel gerade einmal ein Viertel der Befragten das Innovationsklima in Kiel als gut bezeichnen, sollten sich Wirtschaftsförderer und Lokalpolitiker Gedanken machen – auch deshalb, weil dieser Wert im Bundesdurchschnitt um zehn Prozent höher liegt. Als Reaktion darauf ist wohl eine andere Zahl zu verstehen: Die Mitgliedschaft in Netzwerken, ob digital oder in Kammern oder Verbänden, ist in Kiel mit 71 Prozent überproportional ausgeprägt. Bundesweit setzen dagegen nur 57 Prozent der Unternehmer auf die Kraft von Netzwerken. Aus einem höheren Vernetzungsgrad messbar wirtschaftlichen Erfolg abzuleiten, wäre wissenschaftlich wohl kaum zu halten. Dank Commerzbank-Studie wissen wir: 94 Prozent der Befragten bewerten die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Branche als sehr gut oder stabil – bundesweit sind es nur 84 Prozent. Der Kieler Unternehmer muss ein ziemlich zufriedener Mensch sein.

☉ jan.von-schmidt@kieler-nachrichten.de

WIRTSCHAFTS NOTIZ

Mehr Mitglieder in Metall Küste

HAMBURG. Die Zahl der Metall-Mitglieder im Bezirk hat sich im vierten Jahr Folge positiv entwickelt: Sie erhöhte sich 2017 um 600 auf 181 300, wie die Gewerkschaft gestern mitteilte. 1000 Metaller traten neu ein, das sei Rekordniveau.

GEWINNZAHLEN

Info vom 16. 01. 2018

7, 10, 15, 17, 18, 22, 24, 27, 35, 40, 44, 46, 58, 61, 62, 64, 66
 15: 5: 9 9 8 0 3
 Alle Angaben ohne Gewähr

„Wir müssen aus dem Dornröschenschlaf aufwachen“

Bedroht die Digitalisierung die Wirtschaft? Mit einem eindringlichen Appell an die Unternehmer startet die IHK Kiel ins neue Jahr

VON JENS KIFFMEIER

KIEL. Google, Amazon, Apple – US-Konzerne prägen heutzutage die Erwartungen der Kunden weltweit. Alles passiert in Echtzeit. Die Antwort auf eine Bestellung? Sie kommt in Sekundenschnelle. Die Lieferung? Sie erfolgt im besten Fall noch am selben Tag. Die deutsche Wirtschaft stellt diese Art der Digitalisierung vor ganz neue Herausforderungen.

Leider haben aus Sicht der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Kiel viele kleine und mittlere Betriebe in Schleswig-Holstein das noch nicht richtig verinnerlicht. „Wir müssen endlich aus dem Dornröschenschlaf aufwa-

chen, sonst werden wir abgehängt“, appellierte IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater gestern auf dem Neujahrsempfang im Kieler Schloss.

Vor 1000 Gästen aus Politik und Wirtschaft, darunter Ministerpräsident Daniel Günther (CDU), rückte Vater die Chancen und Risiken der Digitalisierung in den Vordergrund seiner Rede. Digitalisierung ergreife alle Bereiche des Geschäftslebens. Eine heute noch erfolgreiche Branche könne bereits morgen von einer neuen technologischen Entwicklung völlig umgekrempelt werden. Als Beispiel nannte er das Taxigewerbe, das plötzlich starke Konkurrenz durch den App-Fahrdienstanbieter Uber



IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater (li.) begrüßt Ministerpräsident Daniel Günther (Mitte) zum Neujahrsempfang. FOTO: SONJA PAAR

bekommen hat. „Den Wandel müssen wir selber stärker gestalten“, sagte Vater und forderte die Landesregierung auf, gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Neben dem Breitbandausbau müssten Schüler

fit gemacht werden für die Zukunft. Dafür gelte es, die Lehrer in digitalen Themen besser zu schulen. „Leider sind wir europaweit Schlusslicht“, klagte Vater, der bei Günther auf offene Ohren stieß. Der Re-

gierungschef versprach, sich für die Bildung stark zu machen – auch im Bund: „Wir werden in Berlin öfter auf der Matte stehen.“

Hoffnung auf die digitale Zukunft konnte Gastredner Willms Buhse, Geschäftsführer der Managementberatung doubleYUU, machen. Für die Produktion etwa sehe er auch Chancen, sagte er im Gespräch mit unserer Zeitung. Schätzungen zufolge könnten zehn bis 20 Prozent der Produkte bis 2022 über das 3D-Druckverfahren hergestellt und ins Ausland verlagerte Produktionen so zurückgeholt werden. Das spare Kosten und Lieferzeiten – ganz im Sinne der neuen Kunden-erwartungen.